

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 5

Artikel: Das Informations- und Einsatz-System (IES) hilft Leben retten

Autor: Panzer, Anita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Informations- und Einsatz-System (IES) hilft Leben retten

André Künzler vom Koordinierten Sanitätsdienst (KSD) ist zufrieden. «Unser Einsatz am World Economic Forum (WEF) in Davos hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit im sanitätsdienstlichen Bereich funktioniert.» Er spricht dabei die zivil-militärische Zusammenarbeit an: Jeder kennt seine Aufgaben, jeder weiss, was er zu tun hat.

Anita Panzer

Die Notfallmedizinische Versorgung am WEF ist jedes Jahr eine Herausforderung. Bis zu 4000 Teilnehmende sind jeweils vor Ort, dazu kommen hunderte Sicherheits- und weitere Einsatzkräfte. Nicht nur die medizinische Grundversorgung der WEF-Teilnehmenden, des Sicherheitspersonals sowie der Bevölkerung in der Landschaft Davos muss sichergestellt werden. Das medizinische Personal muss sich auf Grossereignisse mit mehreren hundert Verletzten vorbereiten – welch eine logistische Herausforderung!

Webplattform für Ressourcenübersicht

Hier spielt das Informations- und Einsatz-System (IES) eine wesentliche Rolle. André Künzler arbeitet beim Koordinierten Sanitätsdienst (KSD) in Irtingen und zeichnete verantwortlich für den Betrieb der webbasierten Informatikplattform. Sie

unterstützt die Prozesse der Führungs- und Einsatzorganisationen im Alltag, in besonderen und ausserordentlichen Lagen. Konkret: «Wir sammeln die Informationen und bieten so eine Übersicht der Ressourcen im Gesundheitswesen. Wir wissen, wie viele Rettungswagen wo zur Verfügung stehen, wir kennen die Anzahl Spitalbetten und die Notaufnahmekapazitäten, die Ansprechpersonen und die Personalressourcen», erläutert Künzler, der während des WEF im Blue Center Davos arbeitete. Mit Hilfe des GIS wurde die sanitätsdienstliche Lage elektronisch dargestellt und permanent aktualisiert.

Notaufnahmekapazitäten im Voraus ermitteln

Ziel ist, die bestmögliche medizinische Versorgung in allen Lagen sicherzustellen. «Bereits bei wenigen schwerstverletzten Patienten ist ein erweiterter Hospitalisationsraum notwendig. Das Ermitteln der verfügbaren Notaufnahmekapazitäten in der Region ist eine zentrale Funktionalität des IES», so Künzler. Die Sanitätsnotrufzentrale (SNZ) versendet im Ereignisfall über die IES-Plattform eine Aufforderung zur Datenaktualisierung an die gewünschten Notfallaufnahmestationen. Diese klären die Kapazitäten in eine Maske im IES ein. Die SNZ verfügt dadurch rasch über eine Über-

sicht und kann dementsprechend die Patientendisposition vornehmen. «Der Auftrag an die Spitäler erfolgt normalerweise innerhalb von fünf Minuten per Knopfdruck. Innerhalb von 30 Minuten wissen wir, wer über welche Notaufnahmekapazitäten verfügt», so Künzler.

Temporäres Blue Center entlastet Spitäler

Während im Alltag sämtliche Sanitätsnotrufe in der SNZ in Ilanz eingehen, werden Notrufe aus der Umgebung Davos während des WEF direkt ins Blue Center geleitet. 56 zivile und 120 militärische Personen stehen während des WEF im Bereich Sanität im Einsatz. Major Thomas Wysser war der Chef des Sanitätseinsatzes, Jörg Helge Junge der leitende Notarzt.

Das Sanitätskonzept sieht den Betrieb dieses Blue Centers sowie zweier Sanitätshilfsstellen vor. Im Blue Center laufen alle Informationen über den Sanitätsdienst zusammen. Hier werden die Einsätze geplant, die sanitätsdienstliche Lage beurteilt sowie Pläne für Grosseinsätze erstellt. Künzler disponiert alles mit Hilfe des IES am Computer.

Triage von 80 Patienten pro Stunde möglich

Die Sanitätshilfsstellen sind als Kreisläufe konzipiert. Im vorderen Teil werden die Patienten untersucht und ihr Gesundheitszustand eingeschätzt. So können rund 80 Patienten pro Stunde triagiert werden. Je nach Gesundheitszustand wird der Verletzte anschliessend in einen Warteraum oder in einen Behandlungscontainer gebracht, in dem kritischere Fälle notfallmässig behandelt werden. Falls nötig, werden die Behandelten danach in eines der umliegenden Spitäler transportiert.

BLUECENTER – Spital Davos.

Bilder: Bündner Tagblatt



Armee betreibt Sanitätshilfsstellen

Die Armee ist jeweils für den Betrieb der Sanitätshilfsstellen verantwortlich. «Die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Kräften funktioniert nur, wenn der Informationsaustausch stimmt», betont Künzler. Mit den Rapporten als operativem Informationsaustausch und dem IES als Plattform für den Patienteninformationsaustausch habe das hervorragend geklappt. «Das Blue Center wusste einfach alles», so Künzler augenzwinkernd. Hier wurden täglich die Kapazitäten erfasst. Künzler wusste jederzeit über die Anzahl Militärärzte, militärische Rettungssanitäter, Ambulanzfahrer der Armee, Rettungsdienste, zivile Notärzte, Anzahl Betten usw. Bescheid. Im Fall eines Grossereignisses wäre der sanitätsdienstliche Einsatz denn auch via IES disponiert worden.

Der kantonale Führungsstab übernimmt

Ab 2016 wird der kantonale Führungsstab Graubünden die gesamte Führung des IES übernehmen, der Koordinier-



Sanitätshilfsstelle – Schulhaus Bünda, Davos.

te Sanitätsdienst steht dann nur noch unterstützend und beratend zur Seite. Künzler wertet dies als Erfolg: «Der Sinn der Sache ist, dass die Kantone die Verantwortung übernehmen und die Hauptnutzer des IES werden. Das IES soll in die Führungsstäbe integriert werden.» Via die Führungsstäbe kann auch ausserhalb des WEF für andere Grossereignisse Unterstützung des KSD angefordert werden. «Wir helfen unseren Partnern jederzeit bei der Vorbereitung und im Einsatz von sanitätsdienstlichen Grossereignissen.» Grundsätzlich seien die Einsatzzentralen 144 jedoch befähigt, grosse Einsät-

ze mit dem IES zu bewältigen.

In Davos waren die Einsatzkräfte vorbereitet. Sie hätten jederzeit eine grosse Anzahl Verletzter versorgen können. Das war einmal mehr glücklicherweise nicht notwendig. «Das Aussergewöhnlichste war eigentlich, wie ruhig es dieses Jahr in Davos

war», schmunzelt Künzler, und zeigt sich gleichzeitig erleichtert. «Wir sind froh, dass nichts Schlimmes passiert ist und alles friedlich blieb.»

Ab Sonntagmorgen 06.00 Uhr galt wieder die normale Lage in Davos. Die Armee konnte mit dem Abbau beginnen. ■



Anita Panzer
lic. phil. I
Kommunikationsberaterin
4532 Feldbrunnen

Hermes 900 – durchdacht, flexibel und sicher

UNMANNED AIRCRAFT SYSTEMS (UAS)



Durchdachte Beschaffung

- Entspricht dem gestiegenen Bedarf nach luftgestützter Aufklärung
- Das wichtigste Mittel zur luftgestützten Aufklärung
- Effizientes und ökonomisches Aufklärungsmittel
- Sichert Fähigkeits- und Know-how-Erhalt

Flexibler Einsatz

- Leistungen für Armee, Grenzschutz, Polizei und Katastrophenstäbe
- Miliztauglich
- Einsatz unter schwierigsten Wetterbedingungen

Sichere Standards

- Erfüllt höchste Sicherheitsstandards
- Erfüllt CH/EU-Normen
- Ermöglicht Integration in CH-Luftraum
- Weltweit erfolgreich im Einsatz



NEXT IS NOW®
www.elbitsystems.com